

LEW-Jahrespressekonferenz am 29. März 2023 – Rede der Vorstände

Es gilt das gesprochene Wort.

[Dietrich Gemmel]

Sehr geehrte Damen und Herren. Wir blicken auf ein Jahr großer Umbrüche. Der jahrzehntelang sicher geglaubte Frieden in Europa zerbrach durch den Angriff Russlands auf die Ukraine. Die vor allem durch den Krieg ausgelöste Energiekrise hat die Notwendigkeit der schnellen und umfassenden Transformation des Energiesystems nochmals verstärkt.

Als Energieunternehmen gehen wir die daraus entstehenden Herausforderungen tatkräftig an. Zweifellos: Die Energiekrise hat uns im vergangenen Jahr viel abverlangt. Gleichzeitig behalten wir jedoch auch in Krisensituationen die langfristigen Ziele fest im Blick: eine nachhaltige, CO₂-freie Energieerzeugung, unabhängig von fossilen Energieträgern und eine sichere und bezahlbare Energieversorgung. Für eine nachhaltige Zukunft.

Ein wichtiges Kennzeichen unseres künftigen Energiesystems ist Dezentralität. Mit unserer Veranstaltung heute wollen wir Ihnen davon einen Eindruck vermitteln: zunächst hier in der Stuttgarter Straße, einem wichtigen Standort unseres Verteilnetzes. Im Anschluss sind wir in Meitingen. Dort können Sie Energiewende hautnah erleben: Wasserkraft, die dort seit mehr als 100 Jahren zuverlässig Strom erzeugt, eine große Photovoltaikanlage, eindrucksvolle Netztechnik und neuerdings auch einen großen Batteriespeicher. Das Zusammenspiel von bewährter Technologie und von Innovationen sorgt für Versorgungssicherheit und einen nachhaltigen Energiemix in der Region.

Meine Damen und Herren, gerne heiÙe ich Sie mit meinem Kollegen Markus Litpher willkommen zu unserer Jahrespressekonferenz, die dieses Mal in einem anderen Format stattfindet als in den Vorjahren. Eine Pressekonferenz, die auch in unsere gemeinsame Energiezukunft weisen soll: Welche Rolle wird unsere Region dabei spielen? Was leistet LEW schon heute und was wird LEW leisten?

Zunächst blicken wir jedoch zurück auf ein Jahr, das wir uns alle so nicht haben vorstellen können.

Der Krieg hat unvorstellbares Leid über die Bevölkerung in der Ukraine gebracht und Millionen zur Flucht gezwungen. In Europa und der ganzen Welt musste zügig gehandelt und humanitäre Hilfe auf den Weg gebracht werden. Auch wir bei LEW haben einen Beitrag geleistet. Zunächst mit einer finanziellen Soforthilfe des Unternehmens, aber auch mit Spenden von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Zusätzlich haben wir weitere Maßnahmen eingeleitet. Unter anderem sammelte unsere Bildungsinitiative 3maLE im Rahmen der traditionellen Aktion „Ranzen her“ mehrere hundert Schulranzen für Kinder geflüchteter Familien. Unser Telekommunikationsunternehmen LEW TelNet hat unmittelbar nach Kriegsausbruch Telefonate in die Ukraine kostenfrei gestellt. Eine gemeinsame Aktion mit anderen E.ON-Netzgesellschaften möchte ich besonders erwähnen: Wir haben der Ukraine Netztechnik zum Wiederaufbau der Energieinfrastruktur zur Verfügung gestellt. Allein von LEW Verteilnetz gingen neun Sattelzüge voll mit technischem Material in das Land. Hier wollen wir mit anderen E.ON-Netzgesellschaften weiterhin Unterstützung leisten.

Der Krieg hatte aber auch erhebliche Auswirkungen auf die Energieversorgung in Deutschland und Europa. Die schon Ende 2021 angespannte Situation an den Energiemärkten verschärfte sich nochmals drastisch: Energie wurde als Druckmittel eingesetzt, an den Energiemärkten stiegen die Preise für Strom und Gas rasant. Vor allem einkommensschwache Haushalte waren und sind von steigenden Verbraucherpreisen betroffen. Deshalb haben wir als LEW eine Initiative von Sozialverbänden in der Region mit 50.000 Euro unterstützt.

Informationen und Austausch mit unseren Kunden und Partnern sind in so einer Zeit enorm wichtig. Darum haben wir die entsprechenden Angebote deutlich ausgeweitet. Ob im Rahmen von Veranstaltungen und Webinaren, ob im Kundenservice oder mit Informationen auf unseren digitalen Kanälen: LEW hat in dieser schwierigen Situation umfassend beraten und Zusammenhänge erklärt. Dies stieß auf sehr positive Resonanz.

Auch in Krisenzeiten verlässlicher Partner sein. Das ist unser Selbstverständnis. Wir haben hart gearbeitet, um unsere Kundinnen und Kunden weiterhin zuverlässig zu versorgen und die Auswirkungen der Turbulenzen an den Märkten so weit wie möglich abzufedern. Manche Unternehmen der Energiewirtschaft waren da ganz anders unterwegs, wie sich im vergangenen Jahr gezeigt hat. Angesichts unruhiger Zeiten an den Energiemärkten gingen einige Anbieter aus dem Markt oder stellten einfach die Versorgung ihrer Kunden ein.

Im Laufe des Jahres haben wir viele Kundinnen und Kunden neu in unsere Grundversorgung aufgenommen, weil sie von ihrem bisherigen Anbieter nicht mehr versorgt wurden. Für uns war das ein operativer Kraftakt, denn wir mussten in einem mehr als schwierigen Umfeld Energiemengen an den Märkten nachbeschaffen. Auch hier steht LEW für Verlässlichkeit. Daran orientiert sich auch unsere langfristig angelegte, risikominimierende Beschaffungsstrategie. So konnten wir bei unseren Stromangeboten im Privatkundenbereich in den allermeisten Fällen den Preis über das Jahr 2022 hinweg stabil halten und mit der Aussetzung der EEG-Umlage im Sommer sogar etwas senken. Eine Preisanpassung war hier bei LEW erst zum Jahreswechsel notwendig. Im Marktvergleich konnten wir aber auch nach der Erhöhung in einem turbulenten Marktumfeld faire Konditionen für unsere Kundinnen und Kunden gewährleisten.

Unmittelbarer als Privatkunden waren zum Teil die Unternehmen und Kommunen von der Krise betroffen: Da hier Energie in der Regel anders beschafft wird, schlugen die Verwerfungen an den Märkten stärker durch. Der Preis pro Megawattstunde Strom schoss an den Großhandelsmärkten zeitweise auf mehr als 1.000 Euro – das entspricht einer Verzehnfachung der Preise, die wir noch Ende 2021 im Markt gesehen haben. Auch in dieser extremen Situation und in den folgenden Monaten blieben wir im engen Kontakt mit den Kunden, führten zahlreiche Gespräche und suchten nach gemeinsamen Lösungen, um weiterhin Energielieferungen sicherzustellen.

Die Krisenlage hat uns zusätzlich auch neue Aufgaben beschert. Der Staat hat derzeit keine rechtssichere und praktikable Grundlage, gezielte finanzielle Unterstützung direkt an die Bürgerinnen und Bürger auszuzahlen. Deshalb kam den Energieversorgern die Aufgabe zu, diese Entlastungen weiterzugeben. Etwa in Form der Dezember-Soforthilfe des Bundes oder nun der Energiepreisbremsen. In beiden Fällen waren die Fristen zur Umsetzung außerordentlich kurz. Dabei ist die Anpassung von IT und Prozessen eine Mammutaufgabe – für die Preisbremsen etwa mussten viele hundert unterschiedliche Tarifkonstellationen in wenigen Wochen vollständig neu aufgebaut werden. Die entsprechenden Teams haben an der Grenze der Belastbarkeit gearbeitet, um die Umsetzung möglich zu machen. Für Endkunden werden durch diese Maßnahmen der Politik Preisanstiege begrenzt.

Nun gibt es gute Nachrichten an den Energiemärkten: Erfreulicherweise sehen wir dort aktuell einen Trend zur Entspannung der Preise für Strom und Gas. Dies wollen wir an Kundinnen und Kunden weitergeben: Wir planen, Preise zu senken. Der genaue Umfang steht noch nicht ganz fest. Aber in den kommenden Wochen werden wir bei ersten Produkten schon dazu informieren.

[Markus Litpher]

Versorgungssicherheit – darüber wurde in den vergangenen Jahren öffentlich wenig gesprochen. Der russische Lieferstopp beim Erdgas brachte das Thema jedoch ganz nach oben auf die Tagesordnung. Zunächst mit Fokus auf Gas, dann auch mit Blick auf Strom.

Die Lage war ernst, doch weit entfernt von manchen Extremszenarien, die heraufbeschworen wurden. Für unser Verteilnetz können wir sagen: Wir sind gut und sicher aufgestellt. Insgesamt ist Deutschland in puncto Versorgungssicherheit gut durch diesen Winter gekommen. LEW bleibt weiterhin im engen Austausch mit dem zuständigen Übertragungsnetzbetreiber sowie den anderen Netzbetreibern und den Behörden in der Region. Es bewährt sich, dass wir bereits seit vielen Jahren mehrstufige Sicherheitsvorkehrungen und Krisenprozesse etabliert haben, die regelmäßig trainiert werden, um auch auf schwierige Situationen gut vorbereitet zu sein.

Selbstverständlich verbessern wir kontinuierlich unsere Instrumente und Verfahren. So haben wir in diesem Winter zusätzliche Sensoren an ausgewählten Punkten unseres Verteilnetzes installiert, um mögliche Belastungen, etwa durch elektrische Heizgeräte, frühzeitig zu erkennen. In unserem viel beachteten Projekt LINDA haben wir gemeinsam mit der Hochschule Augsburg ein Konzept zur lokalen Inselnetzversorgung mit erneuerbaren Energien weiterentwickelt.

Und nicht zu vergessen: Neben all den Krisenaktivitäten haben wir 2022 aber vor allem auch unser ambitioniertes Ausbau- und Erneuerungsprogramm im Netz und bei der Erzeugung plangemäß weiter vorangetrieben. Dazu später mehr.

Die Energiekrise hat eines gezeigt: Wir müssen schnellstmöglich raus aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und einzelnen Lieferländern. Dies haben auch das Osterpaket der Bundesregierung, die Planungen zur Klimaneutralität von Freistaat und Bund sowie auf EU-Ebene der Green Deal zum Ziel. Die Richtung stimmt, gleichwohl ist die Umsetzung sehr ambitioniert.

Energiewende ist überall: in Kommunen, Haushalten und Unternehmen; in Stadt und Land. Gerade der ländliche Raum spielt eine besondere Rolle: mit Photovoltaik, Wasserkraft, Windkraft, Biomasse und einem leistungsfähigen Verteilnetz. Hier ist das Fundament des klimaneutralen Energiesystems. LEW hat als starkes Unternehmen zweifellos eine Schlüsselposition in der Region.

Unser Geschäftsmodell zeichnet sich durch eine breite, wirtschaftlich solide Aufstellung entlang der gesamten Wertschöpfungskette aus. LEW ist damit zwar nicht immun gegen Krisen, aber sehr widerstandsfähig. Das haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der vielleicht schwersten Energiekrise der deutschen Nachkriegsgeschichte unter Beweis gestellt.

Es war alles andere als eine Selbstverständlichkeit, dass wir als LEW-Gruppe im operativen Geschäft nicht nur ohne substanzielle Beeinträchtigungen durch das Jahr gekommen sind. Wir konnten sogar unser äußerst ambitioniertes Investitionsprogramm wie geplant umsetzen. Damit konnten wir in stürmischen Zeiten wichtige Beiträge zur Stärkung des heimischen Energiesystems und insbesondere auch für die Zukunftsfähigkeit der LEW-Gruppe leisten.

Wie hat nun die LEW-Gruppe das Geschäftsjahr 2022 abgeschlossen?

Zunächst zu den Kennzahlen, die wir – wie in den vergangenen Jahren - nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS für die LEW-Gruppe aufbereitet haben.

- Schauen wir zunächst auf die Kilowattstunden, also auf die abgesetzten Energiemengen von LEW. Sowohl im Strom- als auch im Gassegment sehen wir Rückgänge. Dies dürfte in Teilen auf Einsparungen beim Verbrauch aufgrund der Energiekrise zurückzuführen sein. Außerdem macht sich im Gesamtabatz die bereits vor einigen Jahren eingeleitete Neuausrichtung des außerordentlich volumenstarken Segments Energieversorgungsunternehmen/Vertriebshandel bemerkbar. Hier haben wir das Verhältnis von Risiko zu Erlös neu austariert. Wir hatten Ihnen dazu bereits in den vergangenen Jahren berichtet.
- Der Umsatz der LEW-Gruppe nach IFRS hat sich um rund 39 Prozent auf rund 2,65 Milliarden Euro erhöht. Dies liegt hauptsächlich an den extremen Preisentwicklungen an den Großhandelsmärkten. Sie schlagen sich über die an unsere Kundinnen und Kunden gelieferten Energiemengen im Umsatz nieder.
- Aufgrund einer Vereinheitlichung der Konzernberichterstattung veröffentlichen wir zukünftig nicht mehr das bereinigte EBIT, sondern das bereinigte EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. Es beläuft sich für das abgeschlossene Geschäftsjahr auf rund 248 Millionen Euro. Der Ergebnisanstieg im Vergleich zum Vorjahr resultiert im starken operativen Ergebnis aller Geschäftsbereiche der LEW-Gruppe. Hier machen sich auch höhere Vermarktungserlöse der LEW-eigenen Erzeugung, insbesondere der Wasserkraft, bemerkbar.

- Meine Damen und Herren. Eine starke wirtschaftliche Basis ist die Voraussetzung für künftige Investitionen. Auf die Entwicklung der Investitionen in den kommenden Jahren gehe ich gleich noch ein. Bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die Investitionen der LEW-Gruppe wie geplant massiv um 38 Prozent beziehungsweise 46 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mit rund 166 Millionen Euro hat die LEW-Gruppe 2022 Investitionen in Rekordhöhe getätigt. Der Großteil unserer Investitionen floss in den Ausbau und die Erneuerung des Stromverteilnetzes. Ein weiterer Investitionsschwerpunkt ist der Ausbau unseres Glasfasernetzes.

Das gute Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres ist vor allem auch dem außergewöhnlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Sie haben einen Kraftakt vollbracht, um auf aktuelle Entwicklungen schnell zu reagieren und die gesetzlichen Regelungen umzusetzen. Allen Widrigkeiten zum Trotz haben wir wichtige Zukunftsthemen weiter vorangebracht. Unser gemeinsamer Dank gilt daher an dieser Stelle ausdrücklich dem gesamten LEW-Team für die Leistung in einem unglaublich herausfordernden und arbeitsintensiven Jahr.

Die Anstrengungen haben mit dazu beigetragen, dass wir im operativen Geschäft das Jahr positiv abschließen konnten. Bei den Finanzanlagen dagegen hat die Entwicklung auf den Finanzmärkten Spuren hinterlassen. Dies zeigt der Blick auf das handelsrechtliche Ergebnis der Lechwerke AG.

- Der Jahresüberschuss lag mit 24,1 Millionen Euro deutlich unter dem Wert des Vorjahres. Ursache hierfür waren insbesondere die negativen Marktwertentwicklungen der – weitgehend zur Sicherung von Pensionsverpflichtungen dotierten – Finanzanlagen.

- Der Bilanzgewinn der Lechwerke AG, der für die Dividende relevant ist, belief sich, wie im Vorjahr, auf 99,3 Millionen Euro. Die Differenz zwischen dem handelsrechtlichen Jahresüberschuss und dem Bilanzgewinn wurde aus den anderen Gewinnrücklagen ausgeglichen. Durch dieses Vorgehen, das seit 2018 praktiziert wird, werden nicht realisierte – positive wie negative – Marktwertschwankungen des Wertpapierportfolios, die nicht der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen sind, neutralisiert. In den Vorjahren hatte LEW Beträge in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.
- In der Hauptversammlung der Lechwerke AG im Mai werden wir eine Dividendenzahlung auf Höhe des Vorjahres vorschlagen, also 2,80 Euro je Stückaktie.

Die LEW-Aktie notierte an der Börse München bei einem Free Float von 3,39 Prozent und rund 67.000 im vergangenen Jahr gehandelten Aktien zum Jahresende 2022 bei 112 Euro. Damit wurde der Kursanstieg des Jahres 2021 – hier hatte die LEW-Aktie im Jahresverlauf um 42 Euro zugelegt – zum großen Teil wieder aufgezehrt. Im 5-Jahres-Vergleich lag die Performance der LEW-Aktie bei rund 52 Prozent.

Aufgrund der weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Volatilität ist eine Vorhersage für die kommende wirtschaftliche Entwicklung naturgemäß schwierig.

Derzeit sehen unsere Planungen für die LEW-Gruppe vor, dass wir das Investitionsvolumen noch einmal steigern werden, und zwar auf rund 180 Millionen Euro. Bei planmäßigem Geschäftsverlauf erwarten wir für die Lechwerke AG für das Geschäftsjahr 2023 einen Bilanzgewinn auf Höhe des Vorjahres. Unsere Dividendenprognose basiert dabei auf der Annahme, dass die wirtschaftlichen, gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen und Anforderungen, wie beispielsweise die Umsetzung des „Osterpakets“, den künftigen Geschäftsverlauf beziehungsweise die für Dividendenauszahlungen verfügbaren Mittel nicht negativ beeinflussen werden. Auf dieser Basis streben wir eine Dividende in der Größenordnung des Vorjahres an.

Meine Damen und Herren. Unser gemeinsames Ziel ist es, bis zum Ende des Jahrzehnts die Transformation unserer Energielandschaft wesentlich voranzubringen. Als LEW-Gruppe spielen wir in unserer Region dabei eine maßgebliche Rolle.

Neben den Erzeugungsanlagen ist das Stromnetz der zweite essenzielle Baustein beim Umbau des Energiesystems. In das LEW Verteilnetz speisen mittlerweile mehr als 90.000 Anlagen Strom aus erneuerbaren Energien mit einer Gesamtkapazität von 3 Gigawatt ein. An etwa jedem zweiten Tag speist unsere Region Stromüberschüsse in das europäische Verbundnetz – in der Spitze mit einer Leistung von mehr als 1 Gigawatt. Das Verteilnetz von LEW haben wir durch hohe Investitionen und kontinuierliche Arbeit so aufgestellt, dass die angeschlossenen Erzeugungsanlagen im Regelbetrieb mit voller Leistung einspeisen können.

Klar ist aber auch: Für die kommenden Jahre müssen wir das Netz in bisher noch nie da gewesenen Tempo und Umfang ausbauen, modernisieren, smartifizieren – kurz: fit machen für die Energiezukunft.

Wie stark sich der Umbau des Energiesystems beschleunigt, zeigt der Blick auf die Investitionsplanungen von LEW. Zur Einordnung: Zwischen 2011 und 2020 hatte die LEW-Gruppe insgesamt mehr als 1 Milliarde Euro investiert. Nun fahren wir die Investitionen weiter stark hoch: Wir planen innerhalb von fünf Jahren, also im Zeitraum von 2023 bis 2027, für die LEW-Gruppe mit Investitionen von rund 1 Milliarde Euro.

Warum sind diese enormen Investitionen nötig? Unseren Berechnungen zufolge werden bis Ende dieses Jahrzehnts Erneuerbare-Energien-Anlagen mit einer Gesamtleistung von über 7 Gigawatt in das LEW Verteilnetz einspeisen. Aktuell sind, wie gesagt, 3 Gigawatt am Netz.

Um es einzuordnen: Die beiden, mittlerweile in Rückbau befindlichen Blöcke des Kernkraftwerks Gundremmingen hatten zusammen eine Leistung von 2,7 Gigawatt.

Das Stromverteilnetz der Zukunft muss in der Gesamtheit also für gewaltige Erzeugungsspitzen ausgelegt sein. Konkret bedeutet das: Wir brauchen an der Schnittstelle zwischen dem europäischen Verbundnetz und unserem regionalen Verteilnetz in unseren Umspannwerken acht neue Transformatoren als zusätzliche Verbindungen. Wir müssen bei uns weit mehr als 300 Kilometer Hochspannungsleitungen verstärken. Hinzu kommen zwischen Hoch- und Mittelspannung der Neubau und die Leistungsverstärkung an über 70 Umspannwerken. In der Mittelspannung brauchen wir fast 2.000 Kilometer zusätzliche Leitungsverbindungen und mehr als 4.000 Ortsnetzstationen.

Die Umsetzung dieser Erweiterungen ist bereits angelaufen. Ein Beispiel ist die mehr als 70 Kilometer lange Leitung, die entlang des Lechs von Süden nach Norden verläuft. Diese erneuern wir in den kommenden Jahren abschnittsweise und erhöhen die Kapazität. Auch in vielen unserer Umspannwerke laufen Modernisierungsvorhaben. Im Sommer planen wir die Inbetriebnahme eines zusätzlichen großen Transformators im Umspannwerk Vöhringen. Damit schaffen wir dort einen weiteren Knotenpunkt ins Übertragungsnetz. In Meitingen später können Sie sich so ein Großgerät gleich selbst ansehen.

Gleichzeitig machen wir das Netz auch „smarter“. In diesem Jahr läuft der großflächige Rollout sogenannter digitaler Ortsnetzstationen an – jährlich planen wir hunderte dieser Stationen neu ans Netz zu bringen. Dadurch erhöhen wir die Transparenz und Steuerbarkeit. Vor Ort bei den Haushalten läuft nun nach einer langen Anlaufphase aufgrund hoher bürokratischer und technischer Hürden hoffentlich der Rollout von Smart Meter zügig an. Parallel arbeiten wir auch an eigenen Technologien, die smart, effizient und ohne zusätzliche Datenübertragung die Netzauslastung vor Ort optimieren. FLAIR heißt die Technologie, die wir in einem gemeinsamen Projekt mit der Hochschule München entwickeln und die in der Fachwelt schon für viel Aufsehen gesorgt hat.

Denn eines ist klar: Zusätzlich zum Netzausbau müssen wir alle Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Verbrauchs und zur Speicherung von Energie nutzen. Hier brauchen wir geeignete Regelungen. Stand heute ist das in der Regulierung noch nicht ausreichend angelegt.

Zeitplan und Ziele der Energiewende sind extrem ambitioniert. Trotz allem – in unseren Analysen kommen wir zum Ergebnis: Technisch ist die Transformation grundsätzlich möglich. Dafür müssen aber auch die finanziellen und genehmigungsrechtlichen Voraussetzungen stimmen. Hier sind Politik und Regulierung gefordert, damit wir als Unternehmen unseren Beitrag nachhaltig leisten können. Wir brauchen ein angemessenes Investitionsumfeld, gerade auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Inflation und des veränderten Zinsumfelds.

Wir müssen auch auf ein gemeinsames Verständnis des weiteren Wegs aufbauen können. Wir haben deshalb einen 10-Punkte-Plan zur Beschleunigung der Energiewende in Bayern erarbeitet. Er fasst zusammen, was aus unserer Sicht wichtig ist: Es geht um schnellere Genehmigungsverfahren, um eine bessere Abstimmung zwischen Zubau dezentraler Erzeugung und Netzausbau, um Speicher und Flexibilisierung.

Und ganz wichtig für den Umbau des Energiesystems ist Akzeptanz, auch vor Ort, in den Kommunen, bei den Bürgerinnen und Bürgern. Der Umbau des Energiesystems ist ein Generationenvorhaben, das wir nur gemeinsam erreichen werden.

[Dietrich Gemmel]

Erneuerbare Energien sind die Grundlage der Energielandschaft von morgen. Der Ausbau der regenerativen Stromerzeugung reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und ist damit ein wirksames Instrument gegen den Klimawandel.

Seit unseren Anfängen erzeugen wir klimafreundlichen Strom aus Wasserkraft. Im vergangenen Jahr haben wir mit 36 Wasserkraftwerken rund 730.000 MWh erzeugt. Rechnerisch deckt das den jährlichen Strombedarf von etwa jedem dritten Haushalt in Bayerisch-Schwaben. Das Ausbaupotenzial der Wasserkraft ist in unserer Region weitgehend erschlossen. Deshalb investieren wir in Technologien zur Optimierung und Modernisierung unserer Kraftwerke. Ob grundsätzlich neue Erzeugungsstandorte entwickelt werden können und sollen, muss gemeinsam mit der Politik bewertet werden.

Aktuell wächst unsere Erzeugung im Bereich der Photovoltaik. Wir betreiben Anlagen auf Dächern unserer Liegenschaften sowie Freiflächenanlagen. 2022 haben wir beispielsweise gemeinsam mit der LEW BürgerEnergie-Genossenschaft den PV-Park Bobingen erweitert. Mit einer Gesamtleistung von 12,4 MW deckt dieser nun die Hälfte des jährlichen Strombedarfs der Bobinger Haushalte. In Augsburg-Oberhausen entsteht östlich der B17 gerade eine Photovoltaikanlage von LEW. Sie hat eine Erzeugungskapazität von 3 MW und dient auch der Versorgung unseres Fuhrparks und unseres Standorts hier in der Stuttgarter Straße. Künftig werden wir damit auch unser LEW GreenData-Center versorgen, das ich Ihnen gleich vorstelle. Weitere große PV-Parks mit einer Gesamtleistung von mehr als 30 Megawatt sind in Planung. Das sind Bausteine, um die Klimaziele der LEW-Gruppe und der Region bis 2030 zu erreichen.

Energiewende kann nur gelingen, wenn wir auch digitale Technologie einsetzen. Erst die IT macht das komplexe Gesamtsystem beherrschbar und erschließt das volle Potenzial der grünen Energiezukunft. Auch bei LEW spielt Digitalisierung in allen Bereichen eine zentrale Rolle. Es geht um die Optimierung von Prozessen, besseres Kundenerleben und mittlerweile auch um die Nutzung von künstlicher Intelligenz in verschiedenen Einsatzfeldern – sei es bei der Netzberechnung oder Optimierungen bei der Vermarktung von Wasserkraft. Beim Anschluss neuer PV-Anlagen ans Netz schalten wir demnächst neue Systeme frei, die Anlagenbetreibern schnell Anhaltspunkte zum nächstgelegenen Netzverknüpfungspunkt geben.

Was uns von vielen anderen Energieunternehmen unterscheidet: Neben Energie ist Datenkommunikation eine wichtige Säule der LEW-Gruppe. In unserer Region ist LEW TelNet in diesem Geschäftsfeld ein großer Anbieter und betreibt das rund 6.000 Kilometer lange Glasfasernetz von LEW. Ein Leuchtturmprojekt im Bereich Rechenzentren setzen wir mit LEW TelNet hier in Augsburg um. Das LEW Green Data Center vereint alle Anforderungen eines leistungsstarken, hochverfügbaren Rechenzentrums mit einem umfassend ausgelegten nachhaltigen Energiekonzept. Stromversorgung über PV-Anlagen direkt vor Ort sowie über regionale Wasserkraft, Konzepte zur effizienten Wärme- und Kälteversorgung bis hin zu kinetischen Energiespeichern. Angesichts des weltweit wachsenden Energiebedarfs von Rechenzentren ist auch das ein wichtiger Baustein der Energiewende. In diesem Sommer ist der Baubeginn geplant, wir halten Sie auf dem Laufenden über die weitere Entwicklung dieses spannenden Projekts.

Jede und jeder Einzelne von uns kann sich an der Energiewende beteiligen. Dafür bietet LEW einen ganzheitlichen Ansatz und durchdachte Lösungen. Hier können wir die Stärken aus unserer Aufstellung und unsere Kompetenzen für unsere Kundinnen und Kunden einbringen: Solaranlage-plus-Batterie-Paketlösungen, Hauswärmepakete, intelligente Verbrauchssteuerung, E-Mobilität – wir vereinen einzelne Produkte zu ganzheitlichen Lösungen und setzen sie als regionaler Partner um. So bringen wir Energiezukunft zu den Menschen.

Beispiel Elektromobilität: LEW war und ist ein wichtiger Akteur bei der Elektromobilität in der Region. Wir betreiben aktuell fast 400 öffentliche Ladepunkte und bauen nun vor allem Schnelllader zu. Um das Netz an Lademöglichkeiten in der Region enger zu knüpfen, bieten wir mit Ladeinfrastruktur für Tiefgaragen eine neue Lösung als Komplettservice: von der Installation über das Lastmanagement und die Stromverträge bis hin zur Abrechnung.

Und natürlich geht es auch um Stromlieferung: Wir wollen mit unseren Ökostromangeboten überzeugen und so unsere Produktpalette vollständig auf grün umstellen.

Auch im Geschäftskundenbereich verstehen wir uns als Anbieter integrierter Energielösungen: Eigene Stromerzeugung mit Photovoltaik, Speicherung und Nutzung des selbst erzeugten Stroms, Flexibilisierung des Verbrauchs und optimierte Strombeschaffung – als LEW decken wir die gesamte Bandbreite ab und bringen sie als Gesamtlösung zu den Kunden. So unterstützen wir Betriebe auf ihrem Weg in die Dekarbonisierung. Angesichts des Wettbewerbsdrucks, der auf den Unternehmen durch die hohen Energiepreise in Deutschland lastet, stärken innovative Gesamtlösungen die Zukunftsfähigkeit der Unternehmen und damit auch der Region.

Mehr noch: Die LEW-Gruppe selbst ist ein wichtiger regionaler Wirtschaftsfaktor. Wir sichern nicht nur Beschäftigung bei uns im Unternehmen, sondern auch für die heimische Wirtschaft. Allein 2022 haben wir Aufträge in Höhe von 80 Millionen Euro an Betriebe in der Region vergeben: von Tief- und Hochbauarbeiten über technische Dienstleistungen bis hin zu Kundenservice, Logistik oder Gebäudemanagement.

Mit Blick auf unser massives Investitionsprogramm in den kommenden Jahren wird sich dieser Effekt noch verstärken – und das weitgehend unabhängig von allgemeinen Konjunkturschwankungen. Das gibt vielen Betrieben, mit denen wir als Auftraggeber zusammenarbeiten, wichtige Planungssicherheit. Energiewende forcieren heißt also auch die regionale Wirtschaft stärken. Der Umbau des Energiesystems wirkt damit auch als Konjunktur- und Jobmotor.

[Markus Litpher]

Meine Damen und Herren. Die vor uns liegenden Aufgaben sind gewaltig. Um sie zu stemmen, wird LEW in den kommenden Jahren deutlich wachsen, also: Wachsen für Klimaschutz. Und nicht nur unsere Investitionen steigen massiv an, sondern auch das LEW-Team wird deutlich größer.

Wir brauchen Menschen, die bei LEW die Transformation des Energiesystems in der Region aktiv mitgestalten wollen. Unsere Branche bietet auf Jahre und Jahrzehnte hin spannende Aufgaben. Als Arbeitgeber schnüren wir für unsere Beschäftigten attraktive Pakete: Dazu gehören etwa flexibles Arbeiten mit Homeoffice-Regelungen, maßgeschneiderte Weiterbildungen oder regelmäßige Gesundheitschecks.

Wer also Zukunft für unsere Region an entscheidender Stelle gestalten will, der ist bei LEW genau richtig. Neben Fachkräften in allen Bereichen brauchen wir auch verstärkt Technikfreaks und Digitalnerds. Von Data-Analyst bis App-Programmierer – LEW bietet Jobprofile, bei denen vor einigen Jahren noch niemand an Energieunternehmen gedacht hat. Und vor allem brauchen wir junge Menschen, die bei uns in das Berufsleben starten. Mit aktuell 77 Auszubildenden in acht Berufen sind wir einer der großen Ausbildungsbetriebe in der Region. Ihnen allen bieten wir eine unbefristete Übernahme an.

Sie merken – wir machen hier etwas Werbung in eigener Sache. Denn wir brauchen viele tatkräftige neue Kolleginnen und Kollegen – und zwar nicht nur, weil jetzt und in den kommenden Jahren viele aus der Generation Babyboomer in den Ruhestand gehen. In vielen Teams stocken wir Personal auf, weil neue Aufgaben hinzukommen. Allein im vergangenen Jahr haben wir mehr als 200 neue Kolleginnen und Kollegen eingestellt. Das ist ein Rekord! Zum Jahresende 2022 gab bei der LEW-Gruppe umgerechnet über 40 Vollzeitstellen mehr als Ende 2021, mittlerweile sind es insgesamt rund 1.800. Tendenz weiter steigend.

Meine Damen und Herren. Wir leben in aufreibenden Zeiten. Aktuell sieht es auch nicht danach aus, dass die Phase weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Turbulenzen bald zu Ende gehen wird.

Trotz allem müssen wir weiterhin den Blick nach vorne richten, gestalten, anpacken. Der Umbau des Energiesystems hin zur Klimaneutralität ist eine Verpflichtung für uns alle - auch gegenüber unseren Kindern und Enkelkindern.

Die dafür notwendigen Veränderungen sind umfassend und werden sichtbar sein. In Form von neuen PV- und Windkraftanlagen, starken Netzen und Speichern. All das wird unsere Energielandschaft sichtbar prägen. Auch das bedeutet Dezentralität.

Mit einem „weiter so“ oder „hier nicht, gerne woanders“ wird die Energiewende nicht gelingen. Wir brauchen überall und bei allen die richtige Haltung: positiv, hoch professionell, maximal pragmatisch.

Unser gemeinsames Ziel ist: das Energiesystem der Region nachhaltig, effizient und zukunftssicher aufzustellen. Bei LEW werden wir alles dafür tun, darauf können sich die Menschen in unserer Region verlassen.